



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

47 (29.1.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157132)

Monument: 70 Pfg. monatlich.  
Dringende 30 Pfg. durch die  
Post inkl. Postzuschlag Nr. 3 42  
pro Quartal. Einzel-Ex. 5 Pfg.  
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklame-Beile ..... 1,20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebuug Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 17.

Mannheim, Mittwoch, 29. Januar 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
12 Seiten.

## Telegramme.

\* Karlsruhe, 28. Jan. Wegen Ablebens des Erzherzogs Rainer von Oesterreich legt der Großherzogliche Hof von heute an Trauer auf 10 Tage an bis zum 6. Februar einschließlich, nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

\* Straßburg, 28. Jan. (Priv.-Tel.) Der äußerst seltene Fall, daß dieselbe Anklagefache ein Schwurgericht zum zweiten Male beschäftigt, wird sich am kommenden Donnerstag hier vor dem kgl. Schwurgericht ereignen. Gerade vor einem Jahr beurteilte das gleiche Gericht den Graubündler Friedrich Hojan aus Domburg (Wals) zu zwei Jahren Zuchthaus wegen Meineid. Er hatte in einem Verfahren beschworen, mit einer Frauendiversion keinerlei Umgang gehabt zu haben, was vom Schwurgericht als Meineid beurteilt wurde und zu der angegebenen Strafe führte. Kurz nach der Beurteilung ergaben sich aber Zweifel an der Aussage einiger Belastungszeugen, weshalb der Berufliche Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stellte, den das Landgericht Zweibrücken am 22. Juli 1912 als unzulässig abwies. Auf Beschwerde zum obersten Landgericht in München hob dieses den Beschluß des Strafkammer auf, indem es den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens als zulässig erachtete. Unterm 22. Oktober 1912 wurde jedoch das Landgericht den Antrag erneut als unbegründet, auf nochmals erhobene Beschwerde zum obersten Landgericht verfiel dieses höchste Gericht in Bayern die Erneuerung der Hauptverhandlung und Unterbrechung der Strafverfolgung. Der Berufliche wurde auf telegraphische Anordnung in Freiheit gesetzt. Dieser Beschluß des höchsten Gerichts war ein Außerordentliches des rechtskräftigen Schwurgerichtsurteils. Ein dergleichen Fall ist äußerst selten, da angesichts der eminenten Bedeutung eines rechtskräftigen Urteils und der dadurch geschaffenen Rechtssicherheit für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und überzeugende Gründe maßgebend sein können. Für die neue Verhandlung sind nicht weniger als 67 Zeugen geladen.

\* Darmstadt, 28. Jan. Diese Vormittag wurde auf dem Bahnhöfen zwischen hier und Oberstadt der Kaufmann Georg Fudhant aus Offenbach tot aufgefunden. Derselbe hat sich dem Volkeberichter zufolge, von dem Tage überfahren lassen.

\* München, 28. Jan. Die Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns werden heute gegen die Zeichenverbrennung einen gemeinsamen Faksimilierten Brief erlassen. Der Bayer. Kurier teilt einen Auszug daraus mit, wonach jedem Katholiken verboten ist, einem Zeichenverbrennungsverein anzugehören und seine eigene Leiche oder die Leiche eines anderen verbrennen zu lassen. Die kirchlichen Exequien seien mit der Zeichenverbrennung unvereinbar. Wer selbst die Verbrennung seiner Leiche antreibt, empfängt keine Sterbesakramente und ist von den kirchlichen Exequien ausgeschlossen.

\* Paris, 28. Jan. In der republikanisch-sozialistischen Kammergrube gab der frühere Kriegsminister Millerand Ausführungen über die Wiedereinstellung des Bataillon de Clemens. Die Gruppe sprach im Einvernehmen mit Millerand die Überzeugung aus, daß es wünschenswert wäre, diese Angelegenheit in der Kammer zur Sprache zu bringen und beauftragte den Deputierten Viollette, am nächsten Freitag an den Kriegsminister Etienne eine diesbezügliche Anfrage zu richten.

## Das jungtürkische Kabinett vor der Entscheidung.

\* Wien, 28. Jan. Nach halbamtlichen Auslassungen lehrt man hier angesichts des Protestes innerhalb der türkischen Truppen an der Tschataldschalanie und der abdrückten Stimmung in Konstantinopel sowie der offensichtlichen Notlosigkeit der jungtürkischen Regierung zu der ursprünglichen Auffassung zurück, daß das Regime der Jungtürken nur von vorübergehender Dauer sein werde. Bezüglich der Haltung Russlands wird wieder betont, es liege kein greifbarer Anhaltspunkt vor, der eine Wende Russlands von der bisherigen Linie beweise. Ueber den Stand der rumänisch-bulgarischen Streitfrage herrscht fortgesetzt Unklarheit.

\* Paris, 28. Jan. Dem Temps wird aus London gemeldet, dort sei das Gerücht verbreitet, daß trotz der sowohl von den Türken, wie von den Balkanverbündeten abgegebenen unversöhnlichen Erklärungen ein Ausgleich nicht unmöglich wäre.

\* London, 29. Jan. (Von unf. Lond. Bureau.) Der Konstantinopeler Korrespondent des Daily Express telegraphiert seinem Blatte über eine Unterredung, die er mit dem türkischen Minister des Äußeren Prinz Said Halim Pascha hatte, der ihm mitteilte, daß die Antwortnote der Pforte den Großmächten am nächsten Freitag überreicht werden wird. Die Note wird so abgefaßt sein, daß sie die Notwendigkeit eines sofortigen Abbruchs der Verhandlungen ausschließt. Der Korrespondent fügt hinzu, daß der Regierungswechsel in der Türkei zu keinerlei Nutzen geführt hat, daß vielmehr die Ordnung nirgends dadurch gestört wurde und daß auch keine Revolution zu befürchten sei. Auf die Frage, ob man sich unbedingt verlassen und diese brenne darauf, die Niederlagen wieder wegzumachen, die sie erlitten hat.

\* London, 29. Jan. (Von unf. Lond. Bur.) Der Konstantinopeler Korrespondent des Daily Telegraph hatte eine Unterredung mit dem Großvezir Mahmud Schefket Pascha. Auf die Frage, ob es Krieg oder Frieden geben wird, antwortete Mahmud Schefket: Es wird Frieden geben, vorausgesetzt, daß Europa es uns möglich macht, Frieden zu schließen. Wir sind nicht zur Macht gelangt, um die Großmächte herauszufordern und auf ihre Ratlosigkeit nicht zu hören, wir wollen vielmehr von Europa mit jener Achtung sprechen, die die Schwere der Lage fordert. Wir appellieren an das Gewissen Europas und verlangen von Europa nur, daß es uns ermöglicht, den Frieden zu schließen, wozu uns unser Wohlwollen als europäischer Staat und das Gefühl der Menschlichkeit zwingt. Wir wollen nicht wieder das Schwert ziehen. Wir würden dies nur dann tun, wenn man uns vor die Alternative stellen würde: Krieg oder ein für uns unannehmbarer Friedensschluß. Dann hätten wir nicht nur mit der öffentlichen Meinung in der Türkei, sondern mit der ganzen muslimanischen Welt zu rechnen.

### Die Antwortnote.

\* Konstantinopel, 28. Jan. Die Antwortnote der Pforte an die Großmächte ist bereits redigiert und soll morgen den Boten schiffen zugeföhrt werden. Die Note dankt den Mächten für das Interesse, das sie der Türkei bezeugen, und stellt ihnen die Entscheidung in der Frage der Inseln des Ägäischen Meeres anheim. Bezüglich der Inseln von

die Pforte nicht nachgeben. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß bis morgen noch die Formel der Neutralisierung der Inseln in die Note aufgenommen wird.

## Die Absichten der Balkanverbündeten.

\* London, 28. Jan. Wie das Reutersbureau erfährt, traten die Balkanverbündeten heute nachmittags 3 1/2 Uhr zusammen und konferierten über drei Stunden. Während dieser Konferenz entschieden und unterzeichneten sie eine Note, die sie den Türken zu überreichen beabsichtigen.

\* London, 28. Jan. Wie das Reutersbureau erfährt, übergeben die Delegierten der Balkanstaaten ihre Note dem Vizepräsidenten der Delegierten, Komakowitsch, der sie Reshid Pascha überreichen soll, sobald er es für angebracht hält. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Note morgen überreicht wird. Die Delegierten der Verbündeten meinen, daß mit der Überreichung der Note ihre Mission in London beendet sei. Der Tag der Abreise ist insofern noch nicht festgesetzt. Benzelos reist jedenfalls noch vor Ende der Woche nach Athen ab; überhaupt wird wahrscheinlich die Mehrzahl der Delegierten London in wenigen Tagen verlassen. Nach Reuters Informationen erwähnt die Note das Ende des Waffenstillstandes nicht; über diese Frage werden die Regierungen und die Oberbefehlshaber im Felde entgegengesetzt.

\* London, 29. Jan. (Von unf. Lond. Bureau.) Die Vorkonferenzen treten heute nachmittags um 3 1/2 Uhr wieder zu einer Sitzung zusammen und es heißt, daß ihnen der Teil der Note bereits vorliegt, den die Balkanverbündeten gestern beschlossen haben. Dr. Danew und verschiedene andere Balkanverbündeten hatten gestern längere Unterredungen mit dem englischen Staatssekretär des Äußeren, Sir Edward Grey.

\* London, 29. Jan. (Von unf. Lond. Bureau.) Von den Delegierten der Balkanstaaten ist der bulgarische Oberst Jassoff gestern bereits nach dem Kontinent abgereist. Heute folgen ihm der bulgarische Finanzminister und der juristische Beirat der bulgarischen Mission. Der griechische Ministerpräsident Benzelos bereitet sich vor, vor Ende dieser Woche London zu verlassen und von Dr. Danew erwartet man, daß er am Samstag nach Sofia zurückkehrt.

\* London, 29. Jan. (Von unf. Lond. Bureau.) Der Korrespondent des Daily Express in den Dardanellen telegraphiert seinem Blatte, daß die Bulgaren die Absicht aufgegeben haben, die Tschataldscha-Linie anzugreifen. Sie planen vielmehr mit den Griechen zusammen einen Angriff auf die Dardanellen, wo man eine Landung griechischer Truppen befürchtet. Das Wetter ist sehr kalt. Es ist viel Schnee gefallen, wodurch die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten erschwert werden würde.

## Der drohende Einmarsch Russlands in Armenien.

\* Petersburg, 28. Jan. Der Korrespondent der Köln. Ztg. telegraphiert: Die Stimmung ist heute im allgemeinen etwas ruhiger und unerschütterlicher, hauptsächlich wohl, weil sich immer mehr die Überzeugung Bahn greift, daß Russland werde auch angesichts der neuen Lage keine unüberlegten Schritte tun. Befanber erfährt ich aus russischen diplomatischen Kreisen, daß man dort die Lage ruhig aufsaugt. Die österreichische Drohung Russlands ist zwar eine recht unangenehme Tat-

sache, doch sagt man mir, unter dem Druck habe man durchaus nicht ein militärisches Vorgehen verstanden, so daß die Ablehnung der Note durch die Türkei Russland zu gar nichts verpflichte. Im übrigen tröstet man sich damit, daß neue Kabinette werden wegen der gleichen inneren und finanziellen Schwierigkeiten wie das bisherige den Worten keine Taten folgen lassen. Die gelbe Presse reißt sich im Ton der Boulevardblätter an Deutschland, spricht von jungtürkischen Deutschen und sucht die mühsam beruhigten Nerven wieder aufzureizen. Auch der Konstantinopeler Berichterstatter der Telegraphenagentur meldet, die Deutsche Bank habe der Türkei 50 Millionen auf die Konzeption der Konstantinopeler Bank geliehen, was offiziös verbreitet wird, obgleich es falsch ist.

\* London, 29. Jan. (Von unf. Lond. Bur.) Der Korrespondent der Daily Mail in Odessa meldet seinem Blatte, daß erhaltenen Nachrichten aus Varna und Trowant zufolge in den türkischen Städten am Schwarzen Meere große Bewegung herrsche und daß die Armenier in verschiedenen Städten die russischen Konsulate um den Schutz Russlands angeht haben. Die türkischen Behörden seien absolut außer Stande, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Fanatismus der Kurden sei derzeit erloschen, daß Russland entschieden hilfreich eingreifen müsse, um den armenischen Teil der Bevölkerung zu schützen. Eine Besetzung Armeniens durch Russland werde für absolut notwendig gehalten.

\* Aus Zillis befragt eine Meldung, daß Russland an 70 000 Mann Truppen an der türkisch-russischen Grenze zusammengezogen habe, um jeden Augenblick in türkisch-Armenien einmarschieren zu können.

## Die kleinasiatische Interessensphäre.

In Uebereinstimmung mit anderen nationalen Blättern haben wir vor Wochen auf die Möglichkeit hingewiesen, daß die gegenwärtige Balkanfrage nach Kleinasien hinüberwirken könnte. Mehrfach sind Gerüchte aufgetaucht, daß die Mächte des Dreiverbandes nicht ohne Lust zusehen sich bedeutender Teile des kleinasiatischen Westes der Türkei zu bemächtigen. Wir haben ihnen gegenüber von allem Anfang an betont, daß Deutschland einer solchen Teilungspolitik mit allen Mitteln entgegenwirken müsse, oder wenn eine Aufteilung auch der kleinasiatischen Türkei sich nicht hindern läßt, es sich selbst unbedingt eine Interessensphäre dort sichern solle. Neuerdings haben nun die Gerüchte, daß England, Frankreich, Russland Vereinbarungen über Kleinasien getroffen haben, so bestimmte Gestalt angenommen, daß in äußerst dankenswerter Weise Reichstagsabg. Passermann sie zum Gegenstand einer Anfrage an die Regierung gemacht hat. Die Antwort ist gestern erfolgt. Die Regierung kennt die Gerüchte, aber sie behauptet ungewöhnliche und vertrauenswürdigere Erklärungen der fraglichen Großmächte zu besitzen, die das Vorhandensein derartiger Vereinbarungen als ausgeschlossen erscheinen lassen. Unsere Regierung stützt sich in ihrem Optimismus also lediglich auf die Versicherungen der Diplomaten des Dreiverbandes und wir wollen nur hoffen, daß ihre schöne Vertrauensseligkeit nicht eines Tages eine böse Enttäuschung erlebt. Auch der Herr Reichskanzler hat ja in einem früheren Stadium der Angelegenheit schon diesem Optimismus gehuldigt und sich sehr vertrauensvoll gezeigt; wir wollen wünschen, daß dieses Vertrauen unserer Regierung auf die Biederkeit des Dreiverbandes sie nicht schlafriig macht. Gerüchte hat der Herr Geheimrat Lehmann sich auf den zweiten Teil der Anfrage eingelassen, welche Stellung wir Deutschland gegenüber solchen Vereinbarungen einnehmen. Die Regierung wird sagen, daß sich Rufmüßigen, um die wir und heute noch nicht zu kümmern,

zu denen wir uns also auch noch nicht zu äußern brauchen. Wir teilen durchaus nicht diesen sorglosen Optimismus, billigen nicht diese reichlich oberflächliche Behandlung der sehr ersten Angelegenheit. Die Antwort der Regierung auf den zweiten Teil der Wassermännchen-Anfrage hätte doch mindestens lauten müssen: sollten derartige Vereinbarungen zwischen den Mächten des Dreierbundes uns bekannt werden, so wird Deutschland mit allen Mitteln eine wirtschaftlichen und politischen Interessen in Kleinasien wahrzunehmen und sich nicht ausschließen lassen. Statt dieser Politik der Entschiedenheit eine Politik der Vertrauensseligkeit gegenüber Erklärungen der gegnerischen Diplomatie und im übrigen passive Sorglosigkeit. Es wird also mit einer kleinen Anfrage kann genug sein, um unsere Regierung vorwärts zu treiben. Wir wollen doch nicht übersehen, wie sehr die russische Presse ihre Regierung an Hochst, in Armenien einzuziehen, in Kleinasien zuzugreifen. Wir meinen daher, daß unsere Regierung dem kleinasiatischen Problem gegenüber mehr Mißtrauen gegen die Mächte des Dreierbundes, mehr wachsame Energie und mehr imperialistische Entschlossenheit zeigen sollte, als Herr Lehmann vorsichtig und schweigsame Antwort erkennen läßt, die geradezu einen Anreiz für Rußland, Frankreich und England bilden muß, die Politik der Interessensphären in Kleinasien nunmehr in die Hand zu nehmen, falls das nicht schon geschehen ist, da ja dem Ansehen und Herrn Geheimrat Lehmann nach von Deutschland kaum eine Störung eines etwaigen Handels der drei Mächte nach Kleinasien zu befürchten ist.

Im Tag veröffentlicht Hermann vom Rath Betrachtungen über die kleinasiatische Interessensphäre, denen wir zur Unterstützung unserer eigenen Forderungen das folgende entnehmen:

Die Frage, ob Adrianopel türkisch bleibt oder bulgarisch wird, ist für uns nicht von der Wichtigkeit wie die Zukunft Kleinasien. Die Überfälle haben sich in letzter Zeit verdichtet, daß zwischen England, Rußland und Frankreich ein Abkommen über die zukünftige Abgrenzung der „Interessensphären“ dieser Mächte in der asiatischen Türkei perfekt geworden sei, und zwar unter Ausschließung Deutschlands. Die Zeitungen melden, daß hierüber in den nächsten Tagen eine kurze Anfrage im Reichstage an den Kaiser gestellt werden soll. Die Antwort liegt vielleicht bereits vor, wenn diese Zeilen im Druck erscheinen. Wie sie aber immer ausfallen mag, es erscheint unerträglich, daß Deutschland sich mit einer Aufstellung der asiatischen Türkei abfinden sollte. Hier kann von „Desinteressenment“ nicht die Rede sein, denn das größte wirtschaftliche und kulturelle Unternehmen, das im Auslande geschaffen worden ist, dessen ungehörte Fortsetzung ohne unermesslichen Prestigeverlust nicht ausgesprochen werden darf, liegt in Anatolien und Mesopotamien.

Man könnte einwenden (ob es geschehen wird, weiß ich nicht), daß durch spezielle Abmachungen mit den drei Mächten die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands abgesichert worden seien oder sichergestellt würden, daß die französische Beteiligung am Kapital der Bahngesellschaften eine ausreichende Garantie böte. Vielleicht bezüglich der von der türkischen Regierung gegebenen Kilometergarantie. Selbst wenn solche Abmachungen vorliegen sollten, wäre die Stabilisierung der Interessensphären der drei Mächte untragbar. Sie ist gleichbedeutend mit „Pénétration pacifique“, politischer Verunsicherung und nachfolgender Beherrschung. Was aber unter

solchen Umständen trotz aller Verträge aus den deutschen Interessen wird, haben wir in den letzten Jahren in Persien und Marokko gesehen. Die Beteiligung Deutschlands an der Aktion der Mächte in Konstantinobel mag im Interesse des Friedens notwendig gewesen sein. Sie widerstrebt unserem Empfinden, namentlich seit die russischen Drohungen hinzugekommen sind. Aber sie beruht auf der Voraussetzung, daß die asiatische Türkei intakt bleibt und uneingeschränkte Expansions- und Entwicklungsmöglichkeit behält. Sollte sich nachträglich herausstellen, daß diese Voraussetzung eine Irrtümlichkeit war, so würde Deutschland einen im Frieden wohl nicht wiederherzustellenden Verlust seines Ansehens erleiden.

\* Belgrad, 28. Jan. Der König unterzeichnete einen Ukas, durch welchen auf Anraten des Armeekorpskommandos zahlreiche Offiziere, die sich vor dem Feinde ausgezeichnet haben, außer der Reihe befördert werden. Kronprinz Alexander wurde zum Oberst, Prinz Paul zum Reserveleutnant der Garde ernannt.

### Deutsches Reich.

**— Zum Modernisierend.** Wir lesen in der Neuen Bader Zeitung: Wie das „Neue Jahrbuch“ berichtet, sind für den Unterführungsfonds der „Krausgesellschaft“ für katholische Geistliche, die den Modernisierend verweigerten und deshalb ihre Stellung einbüßten, 25.000 Mark eingegangen. Mit dieser Summe sind längere Zeit Priesteramtskandidaten und Geistliche unterstützt worden. Die meisten der bisher Unterstützten sind wenigstens nichtig vorverstorben. Mehrere Modernisierend sind durch die Vermittlung der Krausgesellschaft mit den Katholiken bekannt geworden und haben sich ihnen angeschlossen. Da immer noch Gesuche einlaufen, bezieht sich die Krausgesellschaft, den Fonds beizubehalten und wenigstens immer einen Betrag für besonders dringende Fälle bereit zu halten. Wenn man sich vor Augen hält, wie großes Aufsehen der Modernisierend erregt und wie die Sympathie für die Katholiken, die den Modernisierend nicht mehr Verstandnis und nicht mehr Opferwilligkeit bekunden. Auf der anderen Seite ist es der Krausgesellschaft doch anzuerkennen, daß sie unter so schwierigen Verhältnissen unerschrocken an die Arbeit gegangen und wenigstens so viel erreicht hat, daß sie einer Anzahl Geistlichen in ihrem Gewissenskampf beistehen konnte.

**— Polnisches.** Für die Unterstützung der polnischen Studierenden Jugend hat der Rentner Sikorski in Rom testamentarisch eine Million Mark bestimmt.

### Badische Politik.

**— Karlsruhe, 28. Jan.** Rathen der Versuch, welchen die Stadtverwaltung mit dem Bezug von antitraktischen, gefrorenem Steinmehl gemacht hat, sehr günstig ausgefallen ist, wurde jetzt eine größere Sendung solcher Sammel bestellt. Dieselbe ist hier eingetroffen und wird sofort zum Verkauf kommen.

**— Konstanz, 28. Jan.** Am 1. April scheidet der Schriftleiter des hiesigen Organs der Fortschrittlichen Volkspartei „Neue Konstanzer Abendzeitung“, Paul Gent aus der Redaktion dieses Blattes aus und zwar, wie wir hören, weil er sich mit dem Gedanken trägt, sich in seiner Heimat in Nordbaden selbstständig zu machen. Die „Neue Konstanzer Abendzeitung“, die Nachfolgerin der demokratischen „Konstanzer Abendzeitung“, hatte in der kurzen Zeit ihres Bestehens — sie ist erst wenige Jahre alt — schon häufig Wechsel in ihrer Schriftleitung.

**Eine notwendige Abwehr.**  
Mit berechtigter Schärfe wendet sich die Heidelberger Zeitung gegen die Kampfesweise des völkerverhetzenden Organs in Konstanz. Sie veröffentlicht folgende Korrespondenz:

Konstanz, 24. Jan. Seit der vorjährigen Reichstagswahl sind die Konstanzer Zeitung und die Abendzeitung nicht mehr gegenseitig so bößlich wie 4 Monate lang vorher; und daran ist — wir sagen es ohne Vorurteil — das demokratische Organ schuld. Bei Beginn der Gemeinderatswahl wurde der Ton der Abendzeitung gegenüber den Nationalliberalen ein ziemlich rüber und schabete ihrer Partei selbst. Und seither hört dieses Blatt nicht auf, die Nationalliberalen zu kränkern und zu beleidigen und demerbei selbst persönliche Anrempelungen nicht. Wir haben noch in seinem Organe unserer Partei solche Artikel über die Führer der freimütigen Volkspartei gelesen, wie sie sich in konkreten Fällen die Abendzeitung leistet. Daß sich diese Zeitung dazu hergibt, das Sprachrohr der sozialdemokratischen Blätter zu sein und in Tiraden die Republik verberichtet und büchserliche Reminiscenzen wiedergibt, entzieht ihr das bisherige Sunnwahle, das sie noch genießt. Abgeben von den Taktlosigkeit ist es aber auch im hohen Grade ungeheuer, angeht die bevorstehenden Landtagswahlen, so zu schreiben, wie es leider die Redaktion nicht mehr anders kann. Die Stimmung in nationalliberalen Kreisen ist allmählich eine solche geworden, daß auch die weite Öffentlichkeit davon erfahren muß, vielleicht wird es dann besser.

Wir möchten unerfesselt noch hinzufügen, daß angeht die bevorstehenden Landtagswahlen die Zeitung der Volkspartei am Bodensee einmal nach dem Rechten sehen und ihrem Konstanzer Organ etwas mehr Takt beibringen sollte. Auch Parteien können in die Lage kommen, für die Feindschaften verantwortlich gemacht zu werden, die ihre Presse einwirft.

### Aus Stadt und Land.

**Auf einen schweren Mißstand**  
wurde in der gestrigen Sitzung des hiesigen Bürgerausschusses von den nationalliberalen Stadtverordneten Kühn und Müller hingewiesen: auf die großen Differenzen, die oftmals zwischen den Schätzungen der städtischen Schätzungskommission einerseits und den für die Steuerveranlagung verantwortlichen Schätzungsrat andererseits bestehen. Es gibt Fälle, in denen diese Unterschiede in der Abwägung ein Drittel der ganzen Schätzungssumme ausmachen. Wie schon in der gestrigen Bürgerausschusssitzung bemerkt wurde, kann doch nur eine Schätzung richtig sein. Wenn wir uns recht erinnern, sind diese unbilligen Zustände, die naturgemäß auch ein wenig auch ungewolltes Moment schwerer Ungerechtigkeit in sich tragen, im Bürgerausschuss wiederholt kritisiert worden, ohne daß jedoch merkbare Maßnahmen zur Beseitigung oder wenigstens Milderung dieser Verhältnisse ergriffen worden wären. Nach unserer Auffassung würde es bei gutem Willen doch möglich sein, bestimmte für beide Schätzungskommissionen maßgebende Richtlinien aufzustellen; ferner wäre doch der Fall denkbar, daß zwischen beiden Kommissionen eine gewisse Verbindung oder wenigstens Fühlungnahme hergestellt wird. Wir sind zwar überzeugt, daß sich bei diesem Gedanken einige bürokratische Haare zu Berge kräuben werden, aber wir meinen, daß die Rücksicht auf begründete und berechtigte Interessen der Bürgerlast vor dieser Gefahr nicht halt machen sollte. Die jetzigen Zustände tunen mit nur unzulänglicher Verhinderung und Verzögerung hervor, sondern sie bringen auch ein Gefühl der Unsicherheit in die Öffentlichkeit. Entweder sind die Steuerwerte vorhanden, dann müssen sie eingeschätzt werden, aber sie sind nicht vorhanden, dann hat bei ihnen auch die Steuerbehörde nichts zu suchen. Es erscheint uns unbedingte Notwendigkeit, daß der Bürgerausschuss auf diese Dinge in crasser Weise sein Augenmerk richtet.

Es ist bedauerlich, wie wenig Köpfe aus der Arbeiterklasse in den Tagen kommen, trotzdem dies der einzig richtige Weg wäre, tüchtige, ausgebildete Menschen, geklärt fürs Leben, aus ihnen zu machen. Seit längerer Zeit ist ein Lehrer gewonnen worden, der den blinden Männern allmählich abends einen kleinen Vortrag hält, sie mit den Tagesereignissen bekannt macht und sie mit ihnen bespricht. Wir hoffen, dadurch unseren Blinden fruchtbringende Anregung zu geben und den Grundstein zu einem regelmäßigen auszuführenden Fortbildungsunterricht zu legen. Die Bibliothek, unter Leitung von Frau Auguste Köhler, bewährte sich als sehr segensreiche Einrichtung und hat vielen Blinden angenehme Stunden verschafft. Sie hat sich im letzten Jahre um 109 Bände vermehrt. An Beilagen fand, wie alljährlich, eine kleine, erhebbare Feier statt, bei der Herr Stadtkonzeptschreiber in warmen Worten den Blinden zu Bergen sprach. Wenn auch Stein um Stein zu dem großen Werke herbeigebracht worden ist, es bleibt doch noch ein weites Feld der Betätigung für das vaterländische Zusammenwirken dieser warmherziger Menschen, die den guten Willen haben, ihnen, das Angeklagte entbehrenden Mitmenschen Trost, Frieden und Erleichterung ihres hartten Loses zu verschaffen.

## Genilleton.

### Der Berliner Generalintendant.

Ganz andere Töne, als man sie in den Jubiläumartikeln las, schlägt der „Türmer“ (Stuttgarter, Greiner u. Heffer) bei der Würdigung der sechzigjährigen Tätigkeit des Intendanten der Berliner Hoftheater an.

Graf Hüßens Name ist viel größer, als man gewöhnlich denkt. Noch herrscht der Theaterleiter in seinem Reich als absoluter Herr über das künstlerische und soziale Leben der Angehörigen, als absoluter Herr auch über die Kunst, die an diesen Bühnen gepflegt wird. Und da gehören zu Herrn Hüßens Reich außer der königlichen Oper und dem Schauspielhaus in Berlin die Hoftheater in Hannover, Kassel und Wiesbaden. Es haben ihm also eine beneidenswerte Fülle von künstlerischen Kräften und der Kunst gewidmeten Geldmitteln zur Verfügung, wie keinem zweiten Theaterleiter in der Gegenwart.

Ob es wirklich einen urteilsfähigen Mann gibt, der mit gutem Gewissen zu behaupten mag, daß diese riesigen künstlerischen Mittel in den letzten Jahren auch nur konsequent würdig, geschweige denn neuschöpfungsbereit verwendet worden sind? —

Befürchten wir unsere Betrachtung auf die beiden Berliner Bühnen, die der persönlichen Leitung des Intendanten unterstellt sind. Auch in den wohlwollenden Jubiläumartikeln war betont, daß des Grafen Liebe der Oper gehöre. Wer will ihm diese Vorliebe verargen? Aber sie verpflichtet ihn in seiner Haltung zum Schauspielhaus. Wenn ihn selbst nichts zu diesem zieht, so gebe er hier einen tatkräftigen Rat. Denn dessen Liebe dem Schauspielhaus gehört. Die Vererbung des großen Paul Lindau an die Spitze dieser königlichen Bühne war eine Farce, aber die auch die sanftesten Gemüter mit nachsichtigem Achseln kultivieren konnten. Der Personalbestand des königlichen Schauspielhauses wirtschaftlich zusehends noch unten; aber auch mit den vorhandenen Kräften wird nach Möglichkeit nichts der Verleumdung geleistet. Wer geht noch gern ins königliche Schauspielhaus? Wer oder was zieht einen nach Makrothys Tod noch hin?

Ja, was? Gibt es überhaupt noch eine zweit-rangige Bühne, deren Spielplan so alle künstlerischen Abhandeln vernichten läßt, wie diese königliche? Ueber die Verwaltung des Erbes der „Königlichen“ wollen wir schweigen. — Ich möchte den Grund und kennen lernen, der mit ihr zufrieden sein könnte —, aber wie erfüllt diese Bühne ihre Pflicht gegen das Schaffen der Lebenden? Undersucht seit einem Vierteljahrhundert verrauschte „Bluthochzeit“ war die „modernste“ Leistung des vergangenen Jahres. Bei dem Festessen zur Weibe der Stuttgarter Hoftheater rühmte Graf Hüßens, daß das Stuttgarter und effizientere andere Hoftheater „vornehmlos ein Ge-

samtbild des deutschen dramatischen Zeitalters widerspiegeln könnten.

Der hundert des Grafen Hüßens an dieser „Vornehmlosigkeit“? Der Kaiser selber nicht; der ist ihm ein so gnädiger und voll vertrauender Herr, daß er den Darlegungen seines Intendanten leicht zugänglich ist. Provoziert dafür die Aufnahme der doch in fernsten Dingen mehr als freien Oper von Richard Strauss in den Spielplan des Opernhauses. Oder die Rücksicht auf höchste Forderungen? Jawohl, ferner neben Rauff „Großem König“ nicht auch noch wertvolle Schöpfungen Platz haben?

Wenn aber Graf Hüßens in der von ihm in Stuttgart betonten Spezialisierung der Berliner Theater ein Hindernis sieht, weshalb erhebt er seinem Theater nicht die wertvolle Spezialisierung des Schauspielers großen Stils, der Historie meinetwegen. Warum wählt er ausgerechnet den halbblöden Schwanf für altjüngferliche Vorstellungen?

Auch in der sozialen Kunstfertigkeit erfüllen die königlichen Bühnen die ihnen durch ihre Stellung gebotene Pflicht nicht. Die paar sogenannten Arbeiteraufführungen sind wie ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein. Andere Hoftheater und alle unter städtischer Leitung stehenden Stadttheater leisten in der Hinsicht mehr und Besseres, als die brennlichen Hofbühnen, die z. B. als einzige „Schüler“-Aufführung der Deroffieren ausgerechnet den „Großen König“ von Rauff heraustrachten.

Und nun des Grafen Hüßens große Liebe: die Oper. Es gibt eine Liebe, die süchtig und

laskheit. Daß es mit den gefangenen Leistungen der Hofoper immer abwärts geht, ist die allgemeine Ueberzeugung. Der Grund liegt darin, daß die geeigneten Kräfte entweder nicht gewonnen oder die gewonnenen nicht festgehalten werden. Es ist nicht wahr, daß das durch Tolarkita unmöglich gemacht wird. Die Pflicht unserer guten Künstler hat andere Gründe. Oder war auch Dr. Rauff nicht zu halten, der eine ganz unschätzbare Kraft gewesen — wäre, wenn man ihm die dem ersten Dirigenten zukommende Macht eingeräumt hätte?

Für das Vergehen der Hofoper gegen das neuzeitliche Opernspiel hat sich selbst im preussischen Abgeordnetenhaus kein Verteidiger gefunden.

Auf welchen Bühnen aber die Regie wandelt, zeigt die Reinszenierung des „Heringgoldes“, bei der Wagner's wichtigste Forderung, daß Ton und Gehörde in Einklang stehen müssen, betart verhöhnt wird, daß man drei Ballettufen als Reintänzer heranzuwimmern, die zugehörigen Noten aber von Sängern hinter den Kulissen singen ließ. Oder soll die Einführung des Reintanzes dieses Verdienst sein? Die Anemathographtik in Walhall einziehenden Götter! — wahrlich man müßte lachen, wenn's nicht so traurig wäre.

Und da soll man womöglich freudig Jubiläum feiern!

Karneval 1912—1913.

Feuerlöse.

Zu Ende geht der Karneval, deshalb besucht noch schnell die letzte Sitzung: Mittwoch, 29. Januar, abends 8.11 Uhr, im Haber...

Wiederholungsfragen. Seinem Truppen-Regiment aggregiert: Major Gaudenberger v. Wolf...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Wiederholungsfragen. Seinem Truppen-Regiment aggregiert: Major Gaudenberger v. Wolf...

Wiederholungsfragen.

Wiederholungsfragen. Seinem Truppen-Regiment aggregiert: Major Gaudenberger v. Wolf...

Wiederholungsfragen.

Wiederholungsfragen. Seinem Truppen-Regiment aggregiert: Major Gaudenberger v. Wolf...

Wiederholungsfragen.

Wiederholungsfragen. Seinem Truppen-Regiment aggregiert: Major Gaudenberger v. Wolf...

Wiederholungsfragen.

Wiederholungsfragen. Seinem Truppen-Regiment aggregiert: Major Gaudenberger v. Wolf...



nicht die Arbeit zu verlassen. Der Verkehr ist vollständig unterbrochen. Da neue Einfuhrgebesürchten befürchtet werden, sind alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

Die Wahlrechtsfrage. Dublin, 28. Jan. Drei Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes wurden verhaftet unter der Beschuldigung, heute früh 16 Fensterhebeln des Schlosses zu Dublin, der offiziellen Residenz des Bischofs von Irland, eingeworfen zu haben. Die Angeklagten wurden zu einmonatiger Zwangsarbeit verurteilt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 28. Jan. Dem Beispiel der Fortschritte folgen, hat die Reichsverwaltung den Landbesitzern in Gebirgsregionen in Schuttsachen überwiehen, damit sie ihre dienstlichen Verpflichtungen im Winter leichter erfüllen können. Die ersten Berichte sind im Postlande halt.

Berlin, 29. Jan. Wie aus Dresden gemeldet wird, stand dort der frühere Landgerichtsdirektor Schill, der der Stadt Dresden sein ganzes Vermögen im Betrage von 444 000 Mark hinterließ.

Gabern, 28. Jan. Der Esch-Lothringische Schweinehändler-Verein hat in einer Protestversammlung Einspruch erhoben gegen die Ausführungs-Bestimmungen zum Reichstierseuchengesetz, die in Esch-Lothringen angeblich seitens gehandelt würden. An das Ministerium wurde eine Protestresolution gerichtet, in der um mildere Bestimmungen ersucht wird. Falls dem Ansuchen nicht entsprochen würde, beabsichtigen die dem Verein angehörenden Vieh- und Schweinehändler den Handel solange einzustellen, bis eine Besserung eingetreten sei.

Paris, 29. Jan. Wie aus Bordeaux gemeldet wird, feierte eine mit 7 Mann besetzte Fischerbarke im Hafen von Mimigan. Nur der Eigentümer der Barke konnte sich retten.

Madrid, 28. Jan. Der frühere Ministerpräsident Leret ist heute abend gestorben.

Madrid, 28. Jan. Der ehemalige Ministerpräsident Leret, dessen Tod bereits gemeldet wurde, war seit dem letzten Freitag, an dem er nach der Sitzung einer wissenschaftlichen Gesellschaft bei gewohnter Arbeit saß, krank und mußte das Bett hüten. Heute fühlte er sich wohler und sollte aufstehen. Als er aber gegen Mittag das Bett verlassen wollte, wurde er von einer Ohnmacht befallen. Bald darauf erlag er einem sanfter Tod. Der König, die Minister und viele hervorragende Persönlichkeiten haben der Familie des Verstorbenen Beileidsbesuche abgesehen. Auch die Bevölkerung von Madrid ist von dem Hinscheiden des ehemaligen Ministerpräsidenten schmerzlich berührt. Leret hat sich in seinem Testament alle Ehrenbezeugungen aus Ablauf seines Todes verboten.

London, 29. Jan. (Von unj. Lond. Bureau.) Die Daily Mail erzählt, daß die Regierung sich nunmehr dahin entschlossen hat, für dieses Staatsjahr nicht 5, sondern nur 3 große Kampfschiffe zu fordern. Es heißt, daß Winston Churchill 6 verlangte, daß aber der Schatzkanzler Lloyd George erklärte, so viel Geld nicht hergeben zu können.

Die Funkentelegramme und die Jesuiten-niederlassung.

Berlin, 29. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Graz wird gemeldet: Vor einiger Zeit machte die Kriegsverwaltung die Beobachtung, daß Funkentelegramme, die zwischen Wien und den südlichen Garnisonen gewechselt wurden, ihren Bestimmungsort nicht erreichten, oder verstimmt ankamen. Die Nachforschungen nach der Ursache der Störung rechtfertigte die Annahme, daß diese Funkentelegramme von einer geheimen Station aufgefangen wurden. Es wurden eingehende Erhebungen über den Standort dieser geheimen Station geflogen und tatsächlich gelang es, sie in Graz auf dem Dache der sogenannten Stiegenkirche, die am Schloßberg liegt, aufzufinden. Die weiteren Erhebungen ergaben, daß die tadellos funktionierende Station von einem in Staatsdiensten stehenden Elektrotechniker im Auftrage einer Jesuitenniederlassung, die ihren Sitz in der Grazer Jesuitenkirche hat, errichtet worden ist. Die Angehörige des Ordens standen mit ihren Präbtern in Wien, Mödling und im Süden der Monarchie in reger radio-telegraphischer Korrespondenz. Da hierin eine Verletzung des staatlichen Telephonmonopols liegt, und überdies die Errichtung von funkentelegraphischen Stationen durch Privatpersonen verboten ist, wurde die Jesuitenniederlassung in Graz beauftragt, die auf dem Dache der Kirche errichtete Station binnen drei Tagen zu entfernen. Die gleiche Befehle ist auch den anderen Jesuitenniederlassungen, die funkentelegraphische Stationen haben, zugegangen.

Die Arbeitsverhältnisse in der Binnen-schiffahrt.

Berlin, 28. Jan. Vom Arbeitgeberverband für Binnen-schiffahrt geht uns folgender Bericht zu: Die fortgesetzte Beratung zwischen dem Arbeitgeberverband für die Binnen-schiffahrt und dem Deutschen Transportarbeiterverband und dem Zentralverband der Maschinenisten und Deizer verlief ergebnislos. Seitens des Arbeitgeberverbandes war das Angebot gemacht worden, im Laufe des Jahres 1913 einwandfrei von beiden Gruppen kontrollierte Untertelogen über die tatsächlichen Arbeitszeiten der Schiffsmannschaften zu beschaffen und das so gewonnene Material der Reichsregierung zu unterbreiten mit der Bitte, an der Hand dieses Materials, den Verhältnissen der einzelnen Stromgebiete entsprechend, eine gesetzliche Regelung der Nachruhe für die Elbe oder die mächtigen Wasserstraßen in die Wege zu leiten. Die Organisationen der Arbeitnehmer erhoben dagegen den Anspruch, daß diese Regelung von 1914 ab selbständig ohne allgemeine gesetzliche Vorschriften stattfinden solle. Diese Forderung wurde der Arbeitgeberverband ablehnen, da dadurch die diesem Verband angehörenden Be-

triebe einseitig belastet würden, während alle außerhalb des Verbandes stehenden Betriebe, die den sehr überwiegenden Teil der Binnen-schiffahrt auf den genannten Wasserstraßen ausmachen, von der Belastung nicht betroffen wären. Der Arbeitgeberverband hatte, wie früher berichtet wurde, eine allgemeine Lohnerböhung von 5 Mark pro Mann im Monat angeboten und sich bereit erklärt, wegen der Ueberstunden, der Effektivverlängerung und der Reisekosten entgegenzukommen. Diese Anerbieten wurden heute vor Arbeitgeberverband erneuert, vermochten aber nicht die Arbeitnehmerverbände von ihrer bezüglich der Nachruhe aufgestellten Forderung abzubringen.

Die Konservationen und die Jesuitenfrage.

Dresden, 28. Jan. In der letzten Nummer des Parteiorans der höchsten Konservationen, den „Sächsischen politischen Nachrichten“, findet sich eine parteiamtliche Erklärung, wonach an den Nachrichten über den Unfall der Konservationen in der Jesuitenfrage kein Wort wahr sei. Herr v. Oederbrand habe sich in Düsseldorf nicht anders geäußert als in Dresden. Die konservative Partei werde auch in dieser politischen Frage ihre Konservation zeigen. Wir hoffen hierdurch die Sorge jener, die die gegenständlichen Mitteilungen verbreiteten, befreit zu haben, müssen aber nach der tendenziösen Fassung dieser Mitteilungen leider annehmen, daß sie nicht einer solchen Sorge um des Reiches Wohl ihre Enthaltung verdanken, sondern das offensichtlich Bekannte haben, die konservative Partei bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit zu verächtlichen.

Schwarze Poden.

London, 29. Jan. (Von unj. Lond. Bureau.) Aus New-Haven wird gemeldet, daß dort die schwarzen Poden ausgebrochen sind. 15 Personen sind daran erkrankt, 3 bereits gestorben. In einem kleinen Orte bei New-Haven erkrankten weitere 12 Personen an schwarzen Poden. Sie wurden ins Krankenhaus von New-Haven gebracht.

Neue Tätigkeit des Besatz.

London, 29. Jan. (Von unj. Lond. Bureau.) Aus Neapel wird gemeldet, daß die Nachrichten von dem Beginn einer neuen Tätigkeit des Besatz der Wahrheit nicht entsprechen. Seit 1902 hat der Besatz keine neuen Erruptionen gezeigt und, was man in den letzten Tagen für Rauch hielt, das waren nur Staubwolken, entstanden durch das Aufkommen von Teilen des Randes des Kraters.

Der Panamakanal.

London, 29. Jan. (Von unj. Lond. Bureau.) Der Times wird aus Newyork gemeldet, daß Oberst Goethals, der Erbauer des Panamakanals bei einem Festmahl, das ihm zu Ehren gegeben wurde, eine Rede hielt, in der er erklärte, daß seine Aufmerksamkeit auf eine Mitteilung hingelenkt wurde, wonach weitere Landarbeiten es wahrscheinlich machen werden, daß der Kanal für die Schifffahrt vor Ende 1914 auf seinen Fall wird eröffnet werden können. Die Frage der Fertigstellung des Kanals, so sehr er fort, hängt von der Fertigstellung des Culbra-Durchbruches und der Schlusstore ab. Er hoffe bestimmt, das letzte Tor bis zum 1. Juni ds. Js. fertig gestellt zu haben. Dann würde alles bereit sein, um die letzten Durchbrucharbeiten vorzunehmen, um die Wasser der beiden Ozeane ineinander fließen zu lassen. Er hoffe also bestimmt, daß noch vor Ende ds. Js. das erste Schiff den Panamakanal werde passieren können.

Der Krieg der Wahlrechtsweiber.

London, 29. Jan. Bei den Ausschreitungen der Frauenrechtlerinnen wurden gestern abend auch an den Gebäuden der Hamburg-Amerika-Linie Fenster eingeworfen. Der angerichtete Schaden wird auf mehrere tausend Mark geschätzt.

Die Angehörige des Ordens standen mit ihren Präbtern in Wien, Mödling und im Süden der Monarchie in reger radio-telegraphischer Korrespondenz.

Da hierin eine Verletzung des staatlichen Telephonmonopols liegt, und überdies die Errichtung von funkentelegraphischen Stationen durch Privatpersonen verboten ist, wurde die Jesuitenniederlassung in Graz beauftragt, die auf dem Dache der Kirche errichtete Station binnen drei Tagen zu entfernen. Die gleiche Befehle ist auch den anderen Jesuitenniederlassungen, die funkentelegraphische Stationen haben, zugegangen.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 28. Jan. Im Senatorenkonvent erörterte man weiter einen Wunsch des Präsidiums, im Interesse der Förderung der Geschäfte des Hauses die Vielrederei möglichst einzuschränken. Ueber das Wie ist ein Ergebnis nicht erzielt worden. Ferner soll durch Einschlebung eines Schwermetalles, nämlich des 5. Februars, ermöglicht werden, den sozialdemokratischen Antrag über die Wahlrechtsfrage zur Beratung zu stellen. An einem Tage der darauf folgenden Woche ist die Beratung des Jesuitenkontrages des Zentrums vorgesehen.

Berlin, 28. Jan. Wie erwähnt, ist eine Denkschrift über die Haus- und Familienverhältnisse der Reichspostbeamten dem Reichstage zugegangen. Bei der Etatsberatung 1911 hatte der Reichstag um eine Statistik der verheirateten und unverheirateten Reichspostbeamten, der Kinderzahl ihrer Familien sowie der Sterbefälle, nach den Reichsämtern getrennt, ersucht. Für eine solche Statistik kam im wesentlichen die Reichspost in Betracht. Die Denkschrift gibt nun auf Grund einer Zählung vom 1. Oktober 1912 den verlangten Aufschluß. Nur eine

Statistik der Sterbefälle ist nicht aufgenommen, da eine solche alle drei Jahre amtlich veröffentlicht wird.

Die Revolution in Konstantinopel.

Das Regiment der Jungtürken.

Konstantinopel, 29. Jan. Die Pforte wird ein Communiqué veröffentlicht, in dem die Presse aufgefordert wird, Fragen der inneren und äußeren Politik nicht im Geiste der Parteien zu behandeln.

Konstantinopel, 29. Jan. Das Kabinett ist nunmehr vollständig abgesetzt von dem Präsidium des Staatsrats, das dem ehemaligen Großwesir Ruzsufi Said angeboten wurde. Die Verhandlungen mit dem früheren Großwesir Hadschi Pascha, um ihn zum Eintritt in das Kabinett zu bewegen, werden fortgesetzt. Hadschi Pascha soll sich bereit erklärt haben, irgend ein Portefeuille anzunehmen, falls einige Minister wechseln und ein allgemeines politisches Programm angenommen wird. Dieses Programm würde eine veröhnliche Politik gegenüber den einzelnen Nationalitäten sowie allgemeine Reformen, insbesondere die Umgestaltung der Verwaltung im westeuropäischen Geiste in sich schließen.

Anzeichen einer Gegenrevolution.

Berlin, 29. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird via Odessa gemeldet: Bereits am Freitag abend fand in der Stambul Moschee Waidich eine Versammlung der konservativen und liberalen Parteien statt, welche gegen die Ermordung Razims protestierten. Gleichzeitig hielten 30 Offiziere der Militärgarde in einem bekannten französischen Restaurant des Pera-Quartiers eine Beratung über die Verhaftung ihres Parteiführers, des Epochenhelden Sabit ab. Sie beschloßen, nötigenfalls durch terroristische Akte den Sturz des Kabinetts herbeizuführen.

In San Stefano sagte die Offiziersgruppe Halasteran einen ähnlichen verzweifelter Beschluß. Im Vorort Rishantah beschloßen hundert Offiziere, den Tod des Kriegsministers zu rächen. Eine weitere Versammlung von Offizieren im Vorort Dordoj beschloß, das Kabinett zu schonen, wenn die Antwortnote des Kabinetts auf Forderung des Krieges laute, hingegen sofort die Gegenrevolution des Heeres zu proklamieren, wenn die Antwort bloß ausweichend ausfalle.

Bestimmte aufstrebende Gerüchten zufolge fanden bereits vorgestern im Tschataldscha-Heere ein Kampf zwischen Offizieren und Mannschaften beider Parteien statt, wobei es 30 Tote und über 100 Verwundete gegeben haben soll. Die letzteren sind hier angekommen.

Auch in der Kriegsschule Pauls entstand vorgestern zwischen Offizieren und Kadetten wegen der Ermordung Razims eine blutige Kämperei, der 2 Tote und mehrere Verwundete zum Opfer fielen.

Berlin, 29. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Der französische Vorkämpfer in Konstantinopel Dr. Bonpart berichtet, daß sich unter den Truppen im Tschataldschalger eine immer größer werdende Erregung gegen die neue Regierung geltend mache.

Weitere Depeschen aus Konstantinopel berichten über blutige Konflikte unter den Truppen von Tschataldscha, bei denen 60 Soldaten und Offiziere getötet worden sein sollen.

Konstantinopel, 29. Jan. Das Pressbureau erklärt die Blättermeldung, daß der frühere Sultan Abdül Hamid nach Konia gebracht werden soll, als unrichtig. Die Regierung habe keinen derartigen Entschluß gefaßt. Auch die Gerüchte über Konflikte unter den türkischen Truppen an der Tschataldschalinie werden für falsch erklärt.

Kühnere Beurteilung der Lage in London.

London, 29. Jan. (Fr.-Tel.) Die Lage wird hier heute ruhiger beurteilt. Es ist fraglich, ob Bulgarien Adrianopel erhalten wird, da mehrere Großmächte anzuzeigen, den Balkankonten Wägung anzusetzen. Jedemfalls geht aus den Versicherungen der hiesigen Balkanvertreter hervor, daß der Krieg nur im äußersten Falle wieder aufgenommen werden wird. Ueberdies zeigen Serbien und Griechenland, welche ihr Ziel bereits erreicht, nur geringe Kriegslust.

Die Antwort der Pforte.

Konstantinopel, 29. Jan. Mahmud Scheifet Pascha teilte den Vorkämpfern mit, daß die Antwort auf die Kollektionnote der Großmächte heute übergeben würde.

Konstantinopel, 28. Jan. Der Entwurf der Antwortnote wurde heute in französischer Sprache überreicht. Wie es heißt, erklärt die Pforte in diesem Entwurf, der wahrscheinlich nochmals vom Ministerrat geprüft werden wird, daß sie die von den ottomanischen Bevollmächtigten in der Sitzung vom 3. Januar bereits gemachten Zugeständnisse annehme, also, was das Vilajet Adrianopel anbetrifft, die Grenzlinie, die der alten Grenze bis zum Fluß Adra folgt, dessen Lauf sie bis zur Einmündung des Sengablu Tschai folgen wird, um Sümältschua östlich lie-

gen lassend am See Buru Göl zu enden. Ihre Rechte auf die Inseln hält die Pforte aufrecht.

Die Janderpolitik der Verbündeten.

London, 29. Jan. Die Note der verbündeten Balkanstaaten an die Türkei ist zwar in ihren Hauptzügen ausgearbeitet, aber in ihrer Form noch nicht zusammengefaßt, was im Laufe des gestrigen Tages geschehen sollte. Die serbische Delegation hat von ihrer Regierung noch keine Instruktion erhalten. Die Verbündeten wollen der Türkei tatsächlich Zeit lassen, ihre Antwort auf die Note der Mächte einzureichen. Heute früh wollen die Verbündeten beraten, was nach der Ueberreichung der Note geschehen soll. Einen längeren Aufenthalt in London halten die Delegierten für zwecklos, indessen werden sie auch nicht sofort abreisen.

Aus dem Großherzogtum.

Arsenbach i. O., 28. Jan. Bei der unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Rtl. Weigold stattgefundenen Gemeindeversammlung wurde der 1913er Boranschlag einstimmig genehmigt. Die Umlage wurde wie folgt festgesetzt: a) Liegenschaftsteuer 60 Btg. pro Hundert, b) Kapitalvermögenssteuer 16 Btg. pro Hundert, c) Einkommensteuer: 1. vom Einkommen aus öffentlichem Dienstverhältnis (S 108 der G.O.) 20 Btg. pro Hundert, 2. vom Einkommen aus sonstigen Quellen 26 Btg. pro Hundert. Der Umlagefuß betrug im Jahre 1912 bei der Liegenschaftsteuer 62 Btg. Als wesentlich sei noch bemerkt, daß bei der Aufstellung des 1913er Boranschlags u. a. auch ein Beitrag zu den Postkosten für die eventuell noch im Laufe dieses Jahres zu errichtende öffentliche Fernsprechstelle vorgesehen worden ist. Die eventuelle Errichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle würde seitens der gesamten Einwohnererschaft nur begrüßt werden.

Karlsruhe, 26. Jan. Dem Vorsitzenden des hiesigen Grund- und Hausbesitzer-Vereins, Herrn Rechnungsrat Kerkle, ist es gelungen, eine Besprechung seiner Vorstandsmitglieder mit den Stadtverordneten, Herrn Oberbürgermeister Siegrist und Herrn Bürgermeister Dr. Klein, in betreff der Hypothekfrage zustande zu bringen. Nach den Ergebnissen dieser Besprechung zu schließen, werden die Stadt Karlsruhe und der hiesige Verein bahnbrechend in dieser hochwichtigen Frage vorgehen. Herr Kerkle hat versprochen, die übrigen Vereine aufzufordern, das gleiche zu tun.

Karlsruhe, 27. Januar. Der neue Hauptbahnhof wird noch in diesem Jahre eröffnet, und zwar ist lt. „Beb. Pr.“ der 15. Oktober hierfür festgelegt. Die Gleisanlagen sind bereits fertiggestellt; die Arbeiten im Innern des Aufnahmegebäudes werden mit Ausbesserung aller Kräfte betrieben. Ueber die einzelnen Räume kann man sich jetzt schon ganz gut orientieren. Vor allem fallen bei einem Besuche des Neubaus die überaus großen Räume für die Fahrkarten- und Gepäckschalter auf, dann die geräumigen Wart- und Restaurationsräume, die Küche und Vorratskammern. Alles ist nach den modernsten Systemen eingerichtet. Die Entwässerung über den früheren Pflanz ist eingerichtet, alle Anschlußgleise sind soweit fertig, daß sie in kürzester Frist in Betrieb genommen werden können; auch die Wegbrücken sind betriebsfähig. Die Beamten haben Anweisung erhalten, sich zur probeweisen Vernehmung des Dienstes im neuen Bahnhof abwechselungsweise auf 15. August d. J. bereit zu halten. Die Stellvertreter werden jetzt schon in ihrer neuen Funktion unterrichtet.

Singen, 26. Jan. Nach wieder gelangenen Nachrichten ist die Familie des Reichmeisters Schächle, die vor einigen Jahren von hier nach Luderibühl (Schwyz) übersiedelt ist, von Eingeborenen ermordet worden. Schächle ist ein geborener Singener; er besaß die Pflanz der Pflanz eines Stadtbaumeisters. Seine Frau stammt von der Reichenau.

Wolfsch, 26. Jan. Großherzogin Luise hat den Hinterbliebenen der beim Dynamitunfall Getöteten sowie den Verletzten ihre Teilnahme übermitteln lassen. Die Großherzoglichen Herrschaften sowie die Großherzogin Luise haben der Familie Schully Geldgeheimnisse zukommen lassen. Auch hat ein unbekannter Wohlthäter dem Bezirksamt einen Geldbetrag zur Verfügung gestellt, der unter die anderen Hinterbliebenen und Verletzten nach Maßgabe des Bedürfnisses verteilt wurde.

Dörrach, 28. Jan. Wie aus Pörschel berichtet wird, ereignete sich dort in der Pörscheler der Firma Keller u. Co. eine gewaltige Dampfexplosion. Die Wucht der Explosion war eine so starke, daß ein waggelnder Zylinder zwei Wägen durchschlug. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden laut „Ober. Post.“ das ganze Fabrikdach abgedeckt und alle Fenster der Fabrik zertrümmert. Bei der Explosion befanden sich glücklicherweise nur wenige Arbeiter in der Fabrik, von denen zwei erheblich verletzt wurden.

Welche zarte, weiße Haut und blendend schönes Teint erlangen u. erhalten soll, erreicht sich nur mit der reinen schönen

Eine Stecknadel-Weife Dame

Die beste Lössmilchseife v. Bergmann & Co., Badaloni, 5 Stck. 50 Pf. Versand in halben Ferner macht Cream „Dada“ rote und gelbe Haut weiß u. sanftweich. Tube 50 Pf.

welche zarte, weiße Haut und blendend schönes Teint erlangen u. erhalten soll, erreicht sich nur mit der reinen schönen



Die beste Lössmilchseife v. Bergmann & Co., Badaloni, 5 Stck. 50 Pf. Versand in halben Ferner macht Cream „Dada“ rote und gelbe Haut weiß u. sanftweich. Tube 50 Pf.



Mannheim, 29. Januar 1913.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis. B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Provisionsfrei!

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer. Contains numerous company names and stock prices.

Nachdruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse franco Stückzinsen. Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Koralle nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote. Bei allen Geschäften in Aktien ohne Börsenpreis sind wir niemals Kommissionäre, sondern stets Selbstkäufer resp. Selbstverkäufer.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

### Der Witz

und Scharfsinn der besten Köpfe hat sich an die Aufgabe herangewagt, der Fleischsteuerung entgegenzuarbeiten. Vermehrte Erzeugung, vermindertes Verbräuch sollen die Wege zu diesem Ziele heißen. Den betroffenen Konsumenten selbst steht nur der leichtere Weg offen. Die achtsame Hausfrau weiß, daß der Appetit auf Fleisch durch stark reizende Getränke gesteigert werden kann. Sie wird ihren Angehörigen diese Reizmittel jetzt möglichst fernhalten und dafür



Rafao als tägliches Hausgetränk einführen, da dieser keinen Fleischkonsum hervorruft, im Gegenteil das Fleischbedürfnis ohne Nachteil für die Ernährung vermindert. Erhält man doch im Reichardt-Rafao für 1 Mark bis zu 130 Gramm wertvolles Eiweiß, im Fleisch für denselben Betrag nur 90 Gramm, selbst in Eiern, einen nicht zu hohen Preis vorausgesetzt, nur 55 Gramm. Reichardt-Rafao gehört auch zu denjenigen Lebensmitteln, die nicht von der sonst ziemlich allgemeinen Preissteigerung ergriffen sind. Insbesondere ist er erheblich wohlfeiler als Kaffee. Man erhält ihn zu Preisen der Fabrik in

Mannheim: nur Planken P 4, Nr. 13  
Fernsprecher 1362 20321

**Mannheim Planken P 4, Nr. 13**  
**RUDOLF MOSSE**  
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen

**Biel Geld**  
bedient tüchtiger Vertreter durch Übernahme einer Eigarettenfabrikation. Offert. unter P. S. J. 382 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 10498

**Glänzende Existenz!**  
Wer erzieht in einem reichhaltigen Geschäft mit sehr konfliktueller, reicher Umgebung ein ardueres Geschäft oder Filiale der Glas-, Porzellan-, Handhabungsbranche oder Warenhausfiliale. Offerten unter H. 387 W. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 10442

**Provisionsreisender**  
repräsentabel auftretend, redegewandte, in Südbaden im Betrieb gut eingeführt, auch kleine Plätze besuchend, wird von bedeutender Firma zum Verkauf von kleinen Filialmaschinen gegen hohe Provision gesucht. Off. unter H. 341 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 10472

**Aufseherin gesucht.**  
Tüchtige, energische Aufseherin für ein größeres weibliches Personal per 1. März von großer, Eiertouristenfabrik (Nähe Mannheim) gesucht. Bewerberinnen, die schon ähnliche Stellen in der gleichen Branche inne hatten, bevorzugt. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. möglichst mit Bild unter J. 388 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim, z. senden. 10471

**Termin für eine Anzahl Aktien in Großstadt Baden, herrliche Lage, an Badeanstalt abzugeben.**  
Offerten unter E. H. G. 493 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Web. Ig. Dame wünscht mit geb. Engländer, od. mit einer dergl. Sprachensprachen mächtigen Person **Konversation** z. pflegen. Austausch Deutsch o. Französisch. Zuschriften unter H. 511 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 10467

**Masken**  
2 schöne Damenmasken 1/2 L. zu vermiethen. Königstr. 1, 3. Et. L.

**Liegenschaften**  
**Aurbadeanstalt**  
in Südb. Württemberg, in höchst reizvoller, nachweislich sehr rentabel, wegen des Klimas unter günstigen Bedingungen abzugeben; auch für Dame und Nischenmann geeignet. Off. u. G. 3701 W. an P. Henck. Mainz. 51

**Geschäftshaus**  
mit Torreinfahrt u. groß. Geschäftsräumen zu verm. od. gegen Verhütung od. Kauplatz zu verkaufen. Näheres in der Exped. 10070

**Gelegende Bäckerei**  
in bester Lage der Stadt zu verm. od. zu verkaufen. 216 H. 2. Tel. 3885, 77491

**Villa**  
in der besten Lage (Nähe des Schlosses) mit großen, luxuriös ausgestatteten Räumen und großem Garten **besonders preiswert** (verkauft zur Hälfte des Wertes) 10444 **zu verkaufen.**  
**Gebr. Simon**  
C 4, 9b, Tel. 1252 u. 1572

**Villa**  
in Heidelberg mit 10 großen Räumen u. reichlichem Zubehör und großem Garten in der Nähe der Neuenheimer Landstraße westl. Wegung preisw. **zu verkaufen.**  
Näheres durch **Gebr. Simon, Mannheim**  
C 4, 9b, Tel. 1252 und 1572.

In schöner Gegend des nördl. Schwarzwaldes, 3 Km. v. Badm. Ortsteil, ist eine **herrschaftl. Villa** mit 8 Zimmern u. Zubehör in erhöhter, freier Lage mit wunderbarer Aussicht auf Tal, Weidige u. Wald, weidlich. Verlegung, unterm Wert zu verkaufen. Der Ort ist Gemeindefreie und ist ein Idealplatz für Jagdliebhaber, da d. 1908 große Hoch. Luer- u. Reichswald für 1200 Hekt. zu haben ist. Näheres durch **G. Bender in Bensheim a. Odenw.** 10467

**Werkstätte**  
**G 7, 14**  
Guter Mann als Werkstätte oder Magazin zu verm. Näheres durch **H. E. 40612**  
**J 4, 5/6**  
ein kleineres Zimmer parierte, als Werkstätte zu verm. Näheres durch **H. E. 40716**  
Diese Werkstätte mit Keller auf J. April zu vermieten. 11506 K. Dins, K 3, 21.

## Saison-Ausverkauf

### ca. 1000 Damentaschen

werden am Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag zu ausserordentlich billigen Ausnahmepreisen verkauft.

**Serie I**  
Elegante Besuchsaschen, Leder . . . Stück **95**

**Serie II**  
Uberschlag- und Trapesaschen aus Leder mit blanken und oxydieren Bügeln . . . Stück **1<sup>90</sup>**

**Serie III**  
Uberschlag- und Trapesaschen aus guten Lederarten mit Beschlägen . . . Stück **2<sup>90</sup>**

**Serie IV**  
Uberschlagaschen mit Innenbügel und Trapesaschen mit Vortasche und Besuchsaschen . . . Stück **3<sup>90</sup>**

**Serie V**  
Elegante Uberschlag-Trapes- und Besuchsaschen aus Saffian, Perl-Ziegenmouton etc. Stück **4<sup>90</sup>**

Ferner ein Posten **hocheleganter Taschen**  
moderne Fassons, vorzügliche Lederarten wie Saffian, Ecrasé, Juchten, Glanz-Ziegenmouton etc.

Stück **5<sup>90</sup> 6<sup>90</sup> 8<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 10<sup>50</sup>**

## Hirschland

Mannheim an den Planken.

**Briefkasten.**  
Königst. Redaktionen. Ein preislicher Vorzug — 25.000 z. — Abteil. preisliche Anzeigenkommission in Voten.  
Königst. M. W. Ihrem Wunsch wäre am besten durch ein Zeitungsblatt zu bedient.

**Abonnement M. R.** Das Verzeichnis der höchsten Geschäfte in der französischen Sprache finden Sie im Mannheimer Adressbuch S. 1290. Fragen Sie einmal bei diesen an.  
**Langjährig. Abonnement in Adressb. 1901.** Vom 21.-24. Januar hatte ich das Glück das Adressb. bei Mannheim. Am Red. wurden die Bedingungen durch Postensatz vorgenommen. — 1901. Am 19. Jan.

ließe ich das Glas oberhalb der Rheinbrücke. Unterhalb dieser bildet sich eine glatte Eisbede, die bis zum Abgang am 1. Februar anhielt. — 1901. Am 12. bis 14. Januar schob sich das Treibfeld oberhalb der Rheinbrücke auf kurze Strecke zurück. — 1901. Am 12. Februar bis 20. Februar hat sich das Treibfeld in unvorstellbarer Weise mit störenden feinen Eisten bedeckt.

Bei **Kopfschmerz**  
**Aspirin** **Aspirin** **Aspirin**  
Unübertroffen in seiner sicheren und milden Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

**Potiphar.**  
Roman von Alice und Claude Kölen.  
Aus dem Englischen überlegt von D. Freund.  
(Fortsetzung.)  
Sie schaute sich danach, seine Hand zu drücken, seine Stimme zu hören, Selbstdenken schien ihr verdrängt, seit er gegangen war, ihr war, als ob sie ein schwerer Verlust getroffen habe.  
Und all das, weil ein Mann Abschied genommen hatte, an dem niemanden, außer ihr, etwas lag, der seinen Willensformen, seiner Zeit nichts bedeutete.  
Aber in die Sehnsucht mischte sich ein Gefühl des Unwillens. Es kam ihr schmerzhaft zum Bewusstsein, daß Chester, den sie sich hatte unterwerfen wollen, sie schließlich verließ hatte, und daß sie zum ersten Male in ihrem Leben — wahrhaftig verließ war.  
So weit hatte sie es nicht kommen lassen wollen, sie hatte Paul auf die Knie zwingen wollen, ihn zu ihrem Mann machen, wie so viele vor ihm, um ihm dann die Ringergelben zum Kusse zu reichen und seiner reichen Leidenschaft in ihrer kalten Art zu worten.  
Den Mann zu ihren Füßen liegen zu sehen und aus unerreichbaren Höhen auf ihn herab zu lächeln, laut, geheimnisvoll und tugendhaft, wie Diana, das war bisher in allen Liebesaffären ihre Rolle gewesen.  
Aber diesmal war alles anders gekommen, seit dem Tage des Unglücks war es ihr zur peinlichen Gewissheit geworden, daß sie, die bisher nur mit der Leidenschaft gepielt hatte, in ihren eigenen Reizen gefangen war. Sie war nicht mehr die kalte Jandker, die ihre Fäden stellte, ihre Liebhaber betrog. Sie war eine Frau von Fleisch und Blut und sie liebte Chester, liebte ihn, wie die Frauen unserer Zeit verlernt haben, zu lieben, mit allen Fasern des Leibes und der Seele, und die Entdeckung demütigte sie auf der einen Seite, während sie sie auf der andern Seite mit einem eigentümlichen, nie gemachten Stolz erfüllte.  
Henrietta erkannte mit Unwillen und Abscheu, daß der Tag ihrer völligen Selbstherrlichkeit vorüber war, daß sie ihren Herrn und Meister gefunden hatte, und doch — so wirr waren ihre Gefühle — hoffte diese Erkenntnis ihr wunderbar läche Regungen, denn die Sehnsucht aller Frauen, sich vor dem Geliebten ihres Herzens auf

die Knie zu werfen und arbeitend die Hände zu ihm zu erheben, war in ihr wach geworden.  
Sie hatte es aber nicht nötig, die Angelegenheit weiter zu treiben, aus dem Freund einen Geliebten zu machen. Die Frucht mühte langsam, ganz langsam reifen, aber in der Tiefe ihres Herzens trug sie die Ueberzeugung, daß dereinst, wenn Paul ganz hoch gelegen sein würde, wenn Kaiser und Könige auf seine Stimme hören würden, daß dann in der Stunde seines höchsten Triumphes die wilden Triebe in ihr erwachen und sie zwingen würden, vor ihn hinzutreten und ihn für sich, als ihren Geliebten in Anspruch zu nehmen.  
Welch eine Sensation, wenn sie Paul in dieser Stunde aufsuchen würde, seine neu gewonnenen Ehren ablegen — auf einen Wink von ihr, wenn sie ihm befehlen würde, die Welt zu verlassen, die er eben erobert hatte, ihre Kronen bei Seite zu werfen, wie ein verfluchtes Spielzeug. Welch ein Abgang von der Weltbühne würde das sein, sie und Chester — beide stiegen von ihrem Thron herunter, gingen einander entgegen und fiel und ohne Scham verließen sie Hand in Hand den Schauplatz ihrer Taten, um das zu tun, was das höchste auf dieser Erde ist, heiße, trostlose Liebe.  
Sie wollte auf diesen Tag warten, jedenfalls, wenn es sein mußte, denn erst sollte Paul hoch steigen und ihr sollte er alles verdanken. Aber dann, dann würde sie den Mann erkennen, den sie geküßt hatte, dann sollte er den goldenen Reich trüblicher Wachen von sich werfen und lächerlichen Wein von einem Weibchen trinken. Was dahin aber wollte sie keine Gemeinsamkeiten zwischen sich und ihm, sie war zu stolz, um sich auf das Niveau herabsinken zu lassen, die sich vor ihren Diensthofen demütigen müssen, um ihrer Arbeiter willen.  
Nein, wenn sie Paul für sich fordern wollte, würde sie es vor aller Welt tun, aber dann, wenn ihr vergangenes Leben hinter ihnen lag, dann wollten sie dahin fliehen, wo die Welt noch stark und urprünglich war.  
Sie träumte von gewaltigen Wäldern, die kein Menschen Fuß betreten hatte, von rauschenden Bächen, die den funkenreichen Boden mit scharfe glänzende Schwärze durchschnitten, von dem Waldhorn, das sich ermahnend seinen Weg durch das mannshöhe Gras bahnte, und von dem nächsten Schrei majestätischer Ebnen.  
Und alles, was in ihrer Natur auf und ab-

zurück war, wurde bei diesen Träumen lebendig, ein unüberwindlicher Drang nach Abenteuern packte sie, den edlen Erbgang wollte sie führen, die Disziplin und den Luxus weit hinter sich lassen.  
Und doch, wie Henrietta jetzt so bestand, und den Herzog betrübete, hätte man in ihr nichts weniger, als den Drang zur Abkehr vom zivilisierten Leben, vermutet. Ihre Lippen träumelten sich zu einem ironischen Lächeln, ihre Augen blinzelten abweisend. Was für ein Fleischklumpen war doch dieser dumme Mann, der niemals ganz nach zu sein schien und den sie im Grunde ihres Herzens verachtete.  
„Ich würde nicht, daß ich besonders milde bin,“ sagte er endlich, sich redend und seine Wägen und halbgeschlossenen Augen ansehend. „Aber es ist manchmal verkehrt, zu weich zu sein, meine liebe Henrietta und so genau auf alles zu achten, was um einen herum vorgeht. Die Leute, die die Augen immer offen halten, sind meistens unglücklich, denn sie leben zu viel.“  
Sie sah ihn, herabfallen von seinen Worten, denen sie vielleicht einen tieferen Sinn gab, als er hatte hineinlegen wollen, an, dann aber fürzte sie sich mit einem kaum merklichen Achselzucken auf das Thema, das zu besprechen sie ihn aufgefordert hatte.  
„Wißt Du Hortingdon verdrungen, Chester als Kandidaten anzustellen? Du weißt, ich bin doch vor einigen Tagen, Dir die Sache zu überlegen, Mr. Walthpole liegt im Sterben, das ist ein offenes Geheimnis, und sein Platz wird über kurz oder lang neu zu besetzen sein.“  
Der Herzog nickte.  
„Warum sollte man eine bedeutende Arbeit, wie Hortingdon, einem so unbekanntem Mann anbieten?“ fragte er einseitig. „Natürlich würde die Partei ihn ausstellen, wenn sie sieht, daß ich Gewicht darauf lege, aber warum, in aller Welt, sollte ich das tun?“  
Er senkte den Kopf, Henrietta sollte nichts die Hände.  
„Warum Du das tun solltest, William? Weil Paul Chester ein brillanter Redner ist und einer der bedeutendsten Männer, die ich je gesehen habe. Denke ich er unbekannt, oder laß ihn ein einzelnes Mal in Hortingdon sprechen, und er wird populär sein. Hast Du denn keine Lust, einen neuen Mann zu entdecken?“  
„Hast Du gar keine Initiative?“

Der Herzog lächelte.  
„Ich will nicht behaupten, daß Du Chester vorziehest, Henrietta, vielleicht ist er der größte Mann, auf den wir alle warten, der zu meiner Nachfolger auferstehen ist, aber Deine Schritte haben sich zuweilen schon als Gänse erproben. Wie steht es mit Deinem Vetter Rupert, in dessen Vorstand Du einst so große Stücke hieltst? Er ist nur ein „Handlanger“ geworden, ein Tagelöhner, der kein Interesse für seine Arbeit hat. Und dann, der junge Lord Bancroft, er war auch einer von denen, die ich protegiert habe. Du hast allerhand Leute „entdeckt“, die Großtaten leisten sollten, aber sie sind alle nicht eingeschlossen. Sein Ausbruch war weiß.“  
„Ich habe das Interesse an ihnen verloren, das ist der Grund.“  
„Sie sprach schnell und aufgeregt. Aber kein von ihnen konnte Chester auch nur das Maß erreichen, weder an Bestand, noch an Kraft, noch an Energie. Er ist ein Mann, die anderen waren Wuppen, meine Wuppen.“  
„Ich verstehe.“ Seine Hände ruhten jetzt auf dem Rücken seines Sessels. „Was meinst Du, sagte er, wenn wir die Sache diesem anders anfasten, wenn Du Chester mir überliehen? Ob es auf, die freundliche, politische Pointe zu spielen und überlass mir die Rolle. Mein Du nicht, daß das besser für Chester als uns alle wäre?“  
Ein tiefes Rot färbte ihrem Nacken und sie sah sie in die Haartwurzeln.  
„Wie meinst Du das, ich verstehe Dich nicht ganz.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Automatische, elektrische Treppenhaus-Beleuchtung**  
Unterhaltung im Abonnement billigst.  
**Stotz & Cie.**  
Elektr.-Ges. m. b. H.  
O 4, 8/9, Telefon 622, 260 und 2032  
Haupt-Vertretung der Osramlampe.

*Unsere Spezialität:*  
Schranksfertige  
**Braut-Ausstattungen**  
in jeder Preislage. 29829  
**Gebrüder Wirth**  
D 5, 6 Heidelbergergasse Tel. 7166.

**Großh. Hof- u. National-Theater**  
**MANNHEIM**  
Mittwoch, den 29. Januar 1913  
27. Vorstellung im Abonnement D  
**Hoffmanns Erzählungen**

Phantastische Oper in drei Akten mit einem Vor- und Nachspiel von Jules Barbier.  
Musik von Jacques Offenbach.  
Regie: Eugen Webrath — Dirigent: Friedr. Tauffig

**Personen:**  
Hoffmann Friedrich Berling  
Riffius Jane Freund  
Eindorf  
Coppellus  
Donperutto  
Ritofel  
Andreas  
Cohenise  
Pittinaccio  
Franz  
Olympia  
Stalietta  
Antonia  
Españolant  
Crespel  
Schlemihl  
Eine Stimme  
Hermann  
Rathensel  
Gutler  
Friedrich Berling  
Jane Freund  
Max Selmy  
Ema Rubin  
Ella Pfeiffer  
Eise Tutschau  
Hugo Soffin  
Karl Marx  
Hugo Soffin  
Jungeberg Pfeißel  
Hermann Trembitz  
Fritz Müller  
Karl Joller

\* \* \* Studorff u. f. m. . . . . Frank Fischer vom Stadttheater Groß als Gast.  
Sindenten, Gäste, Diener.

Reffenöff. 7 Uhr Anf. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Ende 10 Uhr  
Nach dem 1. und 2. Akte größere Pausen.  
Hohe Preise  
Im Großh. Hoftheater.  
Donnerstag, 30. Jan. 1913 30. Vorst. I. Abonn. B  
**PAPA.**  
Anfang 1<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Uhr.

**Heckel**  
Pianos  
Flügel  
von Hochstein, Blüthner, Ibach, Schiedmayer, Schwabach, Steinway & Sons, Grottrian Steinweg und andere Vertretungen  
**Billige Pianos**  
neu und gebraucht  
Tauschungen.  
Kunststrasse 0 3, 10.  
Vornehme  
**Geschenke**  
Hugo Schön, Kunsthandlung  
0 2, 9. Kunststrasse. 24397

**Palast-Lichtspiele**  
J. I. 6. Breite Strasse J. I. 6.  
Kassabildner: F. P. Ries. Kapellmeister: J. Grok.  
Vom 29. bis incl. 31. Jan. 1913  
Den künstler. Höhepunkt hat die Kinematographie ohne Zweifel erreicht, in dem neuesten  
**Sensations-Welt-Schlager I. Rang.**  
3 Akter! **Die wilde Jagd** 3 Akter!  
Das spannendste u. atemberaubendste Drama der Gegenwart, das mit d. Siege d. alles bezwing., vor kein. noch so kühn. Wagnis zurückerschreck. Liebe harmon. ausklinget.  
Als zweiter Schlager eine Attraktion I. Ranges  
**Wiedergefunden**  
Ergreif. Familien-Tragödie in 2 Akten  
sowie die übrigen Novitäten!

**Brillantringe**  
Feine Broschen — Anhänger — Nadeln  
empfehle sehr billig 28322  
0 7, 15 **R. Apel** Tel. 3548  
Mannheim - Laden, Heidelbergerg. - Mannheim  
Werkstätten für Juwelen und Goldwaren.

**C. Ruf** Nachf.  
Hofphotograph  
Tel. 2161 **M 1, 4** Tel. 2161

**WERKSTÄTTE FÜR MODERNE BILDNISSE**  
in Gummi-, Pigment- und Gravüredruck.  
Aufnahmen im eigenen Heim  
sowie Architektur u. Industrie-Aufnahmen  
bei mäßigsten Preisen und coulantester Bedienung.

**Apollo**  
Theater  
Letzte Woche!  
Nur noch 3 Tage  
**Heinrich Prang**  
**Ein Gemüts-mensch**  
Täglich nach Schluss der Vorstellung:  
**Trociadero**  
Im Restaurant d'Alsace:  
Künstler-Konzerte

**Gartenbau-Verein**  
**Flora" Mannheim.**  
Mittwoch, 29. Jan. 1913  
abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Ballhaus (Gartenbau)  
**General-Vereinigung**  
wozu höflich einladet  
Der Vorstand.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Revisionsbericht.  
3. Budget-Anfrage.  
4. Wahl des Verwaltungsrates.  
5. Verschiedenes. 78340

**Sied-Gier**  
8 Pfg.  
**Landbutter**  
5 Pfg. & M. 1.08  
**Süßrahmbutter**  
5 Pfg. & 1.26  
**Eiergroßhandel**  
G 2, 2 Tel. 4847.  
**Gelee-Heringe**  
Stück 10 Pfg.  
billig, gesund  
nahrhaft 77106  
stets frisch  
Butter-Konsum P 5, 13.  
Telephon 7004.

**Verloren**  
**Kleine Brosche**  
mit Perlen und Stein von Rheinanstalt bis Baden heimwärts. Abzug wegen Belohnung 11831  
Rheinstra. 32, 2. St.

**Whrenarmband**  
(Guss-Silber) verloren.  
Abzugeben gegen gute Belohnung. 78975  
Max Josefstraße 7, 9  
Treppen rechts.

**Masken.**  
Drei  
**feine Masken**  
zu verleihen B 6, 4 III. 7. 11187

Zwei sehr schöne Fantasie-masken zu vermieten.  
Rosa Reich 11306  
H. 1 11 Teleph. 5361.

**Neuene Dürin (Ella)**  
zu verl. Röhrens Friedrich  
Rachstr. 6, IV. St. I. 11229

2 eleg. feine Damen-masken billig zu verkaufen, oder zu verleihen. 78853  
Rös. Angartenstraße 79

**Seidene Masken.**  
span. Fanz. 3/4. sehr b. zu verl. B 2, 11, 1/2 I. 11200

**Elegante feid. Maske**  
„Spinn“, zu verleih. od. zu verkaufen. 78  
O 7, 24, 2. Stod 118.

**Eine schöne Schweizer**  
Frach. Original zu verleihen. 11879  
Schaujanzstr. 7 3. Stod.

**Café Corso**  
Täglich ab 8 Uhr:  
**Künstler-Konzert.**  
**Restaurant**  
**Zum Wilden Mann**  
N 2, 13 Mitte der Stadt nächst dem Kaufhaus  
- Grosse und -  
gemütliche Lokalitäten. 110306  
**Prima Mittagstisch** im Abonnement  
**Abendplatten** in reicher Auswahl  
**Garn. Stampfzitten** von 6 Uhr an zu 60 Pfg.  
Täglich von nachmittags 6—7 und von 8—12 Uhr  
**Große Konzerte** des Salon-Damenorchester  
„Linda“  
Dir. Josef Schmiedl.  
Sonntag von 11—1 Uhr: **Matinee.**

**Elegante schön. Damen-**  
maske. sehr schwarzschöne  
Pierette u. schöne Orient-  
albin bill. zu verl. od. zu verl.  
Vamestr. 18, 3. St. 11249

**Neuer Domino** sowie  
Fantasiemaske billig zu  
verl. od. zu verkaufen. 78388  
Wunderstr. 20, 3. St.

**Eleg. Schwärze** zu verl.  
Rheinstra. 12, 4. St. I. 10086

**Pracht. Oriental. neu.** zu  
verl. Wunderstr. 4, 3. St.  
10086

**Süßliche Fantasie-**  
maske billig zu verkaufen. 11907  
Schmidt, C 3, 9 3. St.

**Eleg. Rotator**  
**Preis-Maske**  
f. mittl. Pfg. bill. zu verl.  
A. Güter, 78240  
Friedrichsplatz 17, 1 Tr.  
Telephon 591.

**Elegantes Antiquitäten-**  
u. schöne Schwarzwälderin  
zu verleihen. 77075  
F 6, 8 Baden.

**Damen- u. Kinder-Maske**  
(Wernerin) zu verl. 11000  
Rouffr. 30, 3 Tr. 2.

**Masken-Atelier!**  
Neu angefertigt, eleg.  
Trachten und Fantasie-  
Kostüme zu verl. 10568  
E 7, 12, 3 Tr.

**Spanier**, 1 mal getragen  
zu verl. C 4, 4 3. St. 11497

1 Kostümbüchse und eine  
Japanerin bill. zu verl. u.  
b. verl. Rheinstra. 15, 8  
77766

**Schöne Holländerin**  
u. Singserin zu verleihen.  
77695 Kaiserstr. 15.

**Süßliche Damenmaske**  
Spezialwälderin od. Fran-  
zösische Bäuerin billig zu  
verleihen. 10929  
Ergelenstr. 8 part. 11178.

**Wunderschöne Damenmaske**  
billig zu verleihen. 78369  
Rosengartenstr. 21, 1. Tr.

**Süßliche Maske** zu verl.  
T 3, 21, 4. St. I. 11200

**Elegante feidene Damen-**  
maske zu verleihen.  
11533 H 7, 11 V. links.

**Gassenmadel, Gassenfidel,**  
Sagen, Japan, Italien,  
zu verl. od. zu verl. 11000  
S. Vanzstr. 19, 4. St. 118.

**1 Herrin-Domino**  
1 Pierott  
billig zu verl. 78304  
B 5, 13, 1 Tr.

**Neue Spanierin** in Samt  
u. Seid. Rokoko, Fröh-  
ling, Seiden, Vergil-  
meinisch, bism. Sagen.  
Trot u. 10 21, 3. verl. u.  
b. verkauft. R 2, 9, 2.

**Café Waldbauer**  
Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4  
Täglich  
**Künstler-Konzert**  
nachmittags und abends. 10147

**D-Zug** Weinrestaurant  
P 2, 3 Täglich P 2, 3  
**Künstler-Konzerte**  
der 20068  
Geschw. Westerbrough

Pianos Teilzahl. preiswert bei Firma **J. Demmer,**  
Ludwigshafen, Luisenstr. 6 u. 8, Rheinbrücke.  
11181



**Frau Earler**  
Mannheim, S 6, 37.  
Spezialistin für Haarentfernung.  
Gesichtshaare, Warzen u. dergl.  
Entfernt unter Garantie des Niewiederkommens ohne  
Narben durch Elektrolyse, System Dr. Classen.  
Aeratische Empfehlungen, viele Dankschreiben.  
Erstes u. Ältestes Institut am Platze.  
12 jährige Praxis in Mannheim.

**Institut Bitterlin, Villa Mercuria**  
Lucens (franz. Schweiz).  
Französisch, Englisch, Italienisch, und  
Spanisch sowie Hotel- und kaufmännische  
Korrespondenz und Buchführung. Eintritt zu  
jeder Zeit. Anfragen brieflich erbeten. 29070  
Direktor **Bitterlin.**

**Neues Faschings-Liederbuch**  
Ausgabe K. (16 Seiten) 100 Exempl. Mf. 5.  
Ausgabe G. (24 Seiten) 100 Exempl. Mf. 7.  
Buchdruck. Schmalz & Löffinger  
C 7, 6  
Tel. 6738.

**Militärverein Mannheim.**  
(Eingetr. Verein).  
Sonntag 2. Febr. Fastnacht-  
sonntag, abends 7 Uhr  
**Grosser Maskenball**  
im Saale des Friedrichspartees.  
Maschenprämierung (Geldpreise) der  
schönsten und originellsten Masken. — Damen, Herren-  
und Gruppenpreise.  
Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder mit  
Angehörigen zu zahlreichem Besuche freundlich ein.  
Karten — auch für Gäste — sind bei den Abteilungs-  
führern, dem Schriftführer, Herrn G. Reibhammer,  
Kugartenstr. 63, dem Kassier, Herrn R. Hartmann,  
Kugartenstr. 41a und dem Diener erhältlich. Auch sind  
Karten und Maskenbestellungen noch am Saalzugang  
zu haben. Offene Rosenlauben auf der Bühne (für  
je 5 Personen) 3.— 2/4. Vorbestellungen hierzu sind  
bis zum 1. Februar dem Schriftführer einzureichen.  
Der Vorstand.

**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein**  
Samstag, den 1. Februar 1913  
**Großer Maskenball**  
im Friedrichspartee.  
2 vorzügliche Ballorchestern.  
Einführung nur durch die Mitglieder.  
Kartenaussgabe: T 6, 23, part. 9—8 Uhr.  
Ohne vorher erteilte Karte kein Zutritt. 10013

**Feuerio**  
Grosse Karnevalsgesellschaft  
Mannheim (e. V.)  
Samstag, 1. Februar 1913, abends 8, 11 Uhr  
in sämtlichen Sälen des Apollotheaters (Café mit inbegriffen)  
**Grosser bürgerl. Masken-Ball**  
mit Preisverteilung  
3 Gruppenpreise: Mk. 100, 50 und 30 Mk.  
4 Damenpreise: Mk. 50, 30, 20 und 10 Mk.  
4 Herrenpreise: Mk. 50, 30, 20 und 10 Mk. in bar  
an die schönsten Gruppen und Einzelmasken.  
5 Musikkapellen 5  
darunter Mainzer Posaunenkapelle im gross Saal.  
Kein Frackzwang! Keine Demaskierung!  
2 Tanzmeister!

**Ueberraschungen des Apollotheaters**  
Eintrittspreis: Mk. 2.—, abends an der Kassa  
Mk. 3.—, Karten im Vorverkauf in den hiesigen  
Zigarrenhandlungen, auf dem Vorkehrbureau,  
sowie im Apollotheater erhältlich. Bestellungen  
auf Lauben und reservierte Tische nur Apollo-  
theaterkasse. — Mitglieder lösen ihre Karten nur  
bei Constantia & Löffler, F 1, 3.  
11 Uhr: Beginn der Preis-Polonnaise.  
**Der Her Rat!**

**Verein zur Unterstützung ortsfremder israelitischer Armen.**  
Israelitische Passanten-Kasse.  
**General-Versammlung.**  
Donnerstag, 30. Januar, abends 7 Uhr,  
im Lokale des Synagogencafé F 1, 2.  
Tages-Ordnung:  
1. Jahresbericht pro 1912  
2. Rechnungsablage u. Entlastung d. Vorstandes  
3. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern  
4. Wahl der Revisoren pro 1913.  
Wir laden zu zahlreichem Besuche ein.  
Der Vorstand.  
78666

**Gasthaus u. Restau. antzum Zähringer Hof**  
Q 2, 9/10 29828  
Donnerstag, 30. Januar  
**Großes Schlachtfest**  
NB. Prima 1911er und 1912er Weine, 8. Bier  
hell und dunkel.  
**H. Friedmann, Mannheim, O 3, 3**  
Gefte und leistungsfähige  
**Masken-Garderobe**  
in Baden unterhält großes Lager in  
Fantasie- und Trachten-  
Kostümen aller Länder.  
Versand nach auswärts prompt.  
Telephon 394. 6709

**Zahnschmerz sofort Verloren**  
wenn  
**Blasscolin in die Ohren!**  
1000 foch erprobt!  
Immer gelobt!  
Niederlagen in allen Apotheken, Hofdrogerie,  
Ländehof-Drogerie, Schloss-Drogerie, Hirsch-  
Drogerie, Merkur-Drogerie, Aug. Bräunle 13345

**Perücken**  
zu verleihen.  
**Ball-Frisuren.**  
Urbach's Nachf.  
D 3, 8, Marktstr. D 3, 8  
Tel. 2868. Eine Treppe.

# Hermann Fuchs, N 2, 6

Kunststrasse  
am Paradeplatz  
beim Kaufhaus

## Sonder-Verkauf

# Wäsche u. Weisswaren

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Meine Preise halten jeden Vergleich aus!

## Aussteuer-Artikel!

Bettwäsche und Brokat 180 cm breite, schneeweiße Ware in den elegantesten Dessins	Mtr. -75 1.- 1.35 1.50 1.80	rein Maocoo
Bettuch-Cretonne 160 cm breit fein- und großfadig	Mtr. -75 -92 1.10 1.25	
Bettuch-Halbfeinen 150/160 cm breit auch Flachgarn-Qualitäten	Mtr. -95 1.15 1.30 1.45 1.75	
Halbleinen, Kissenbreite auch Flachgarn-Qualitäten	Mtr. -52 -62 -70 -80 1.-	
Eisässer Wäschestoffe fein u. großfadig und rein Maocoo für Leib- u. Bettwäsche	Mtr. 27 38 50 56 68 75	rein Maocoo
Polz-Croisé u. Croisé-Finet	Mtr. -42 -48 -54 -58 -72	
Flock-Piqué	Mtr. -58 -62 -68	
Ein Posten Wollene Schlafdecken	4.50	

## Gardinen!

Engl. Tüll-Gardinen das Fenster (2 Flügel)	M. 2 <sup>00</sup> 3 <sup>00</sup> 5 <sup>00</sup> 6 <sup>75</sup> bis 12 <sup>00</sup>	Leinen-Garnituren 3 Flügel 1 Querbehang	M. 7 <sup>50</sup> 8 <sup>00</sup> 11 <sup>00</sup> 14 <sup>00</sup>
Engl. Tüll-Garnituren (2 Flügel und Querbehang)	M. 7 <sup>75</sup> 8 <sup>50</sup> 11 <sup>00</sup> 14 <sup>00</sup>	Stores in Band und Spachtel	M. 6 <sup>50</sup> 7 <sup>50</sup> 11 <sup>75</sup> 13 <sup>75</sup>
Band- u. Spachtelgardinen das Fenster (2 Flügel)	M. 8 <sup>50</sup> 10 <sup>00</sup> 13 <sup>00</sup> bis 27 <sup>00</sup>	Bett-Vorlagen	M. -88 2 <sup>75</sup> 3 <sup>25</sup> bis 8 <sup>75</sup>
Eiserne Bettstellen	best. Posten	statt 1.10 1.25 1.15 2.75 3.20	jetzt 5 <sup>00</sup> 5 <sup>75</sup> 8 <sup>00</sup> 17 <sup>00</sup> 19 <sup>00</sup>

Wo treffen wir uns Mittwoch abend 8 Uhr 11?  
**im Gold. Lamm, E 2, 14**  
zum 2. Kappen-Abend

unter Mitwirkung erster Kassenredakteur und der humorist. Gesellschaft aus Schwaben. 70302

Zudem sollen baldmöglichst erwartet werden die Stammbäume, Freiwillichen und Freunde eines gesunden Humors. Der wackerste Witz.

**Ortsgruppe Schaninsland des S. G. S.**

hält vom 1. bis 4. Februar (Wochenend) im Saal der S. G. S. Schaninsland 1918 in N. D. G. Freiburg i. B. ihren 45jährigen

**Ski-Kurs**

unter Leitung des Lehrers Lehner Ab. 70300

Freitag und Samstag durch Herrn Th. Pfeiffer Freiburg i. B. Zeltstraße.

**Kaasensland & Vogler AG**

Amerikanische Anstalt für alle Sorten u. Zubehöre der Welt  
Mannheim E 2, 1

**Volksversicherung.**

Anteilnehmende Herren, welche insbesondere nach dem 1. März 1918 ausreisen wollen, werden von dieser Versicherung-Gesellschaft, welche die besten Bedingungen bietet, bei der Qualifikation der Versicherung als Teilnehmer. Schreiben unter N. 85 an Postfach 1011 & Postler H. G. Mannheim, 70313

**Großbrauerei**

mit eigener Bier, Wasser und Getreide-Brauerei und liefert das Bier zu günstigen Bedingungen. Näheres unter „Großbrauerei“ an Postfach 1011 & Postler H. G. Mannheim, 70313

**Vermischtes**

**Damen-**

Friseur von der einfachsten bis zu der elegantesten.  
von 50 Fig. an empfiehlt 70222

**Frau Geyer**

N 2, 18  
Sonntags geöffnet bis 7 Uhr abends.

**Slavierstimmen**

neue Reparaturen nach Maßgabe u. bill. angefertigt. Spezialität in umändern u. schwingen lassen. Schreibmaschinen, Schreibröhren, Schreibmaschinen, H. 4, 19, 20, 70310

**Damen**

haben gute u. bill. Waren. Schreibmaschinen, H. 4, 19, 20, 70310

**Heirat**

Junger Mann wünscht mit gl. Mädchen in Verbindung zu treten. Briefe an Postfach 11452 abzugeben.

**Rechtliche Berichtigung.**

Donnerstag, 20. Jan. 1918

Ich habe im Auftrag in Q. 8, 15 bei Firma Gebr. Wiedt freiwillig meine Beteiligung an der Firma Wiedt & Co. abgetreten. Ich habe die Firma Wiedt & Co. abgetreten. Ich habe die Firma Wiedt & Co. abgetreten.

**Große Versteigerung**

Donnerstag, 30. Januar, nachmittags 2 Uhr, verhandelt in meinem Lokal Q. 3, 4

**Stellen finden**

Wilhelma in Magdeburg

**Wer**

würde 100.- Mtr. leisten

**Verkauf**

**Babecintrichtungen**

**Pianino**

**Sandwagen**

**Pianos**

**General-Vertretung**

**Sichere Grützen**

**Verkäuferinnen**

**Gebrüder Bronker**

**Stenograph und Maschinenschreiber**

**Ein sehr neues**

**Sinnsprecher-Chaisen-Geist**

**Salon-Einrichtung**

**Stellen finden**

**Wer**

**Verkauf**

**Babecintrichtungen**

**Pianino**

**Sandwagen**

**Pianos**

**General-Vertretung**

**Sichere Grützen**

**Verkäuferinnen**

**Gebrüder Bronker**

**Stenograph und Maschinenschreiber**

**Borarbeiter-Gesuch.**

**Werkstatt-Schreiber.**

**Agenten-Gesuch.**

**Dreher, Fräser und Schloffer**

**Sichere Grützen**

**Verkäuferinnen**

**Gebrüder Bronker**

**Stenograph und Maschinenschreiber**

**Fräulein**

**Placierungs-Institut**

**Bock-Nobinger**

**Dienstmädchen**

**Lehrmädchen**

**Wirtschafften**

**Lehrmädchen**

**Stellen suchen**

**Wirtschafften**

**Lehrmädchen**

**Stellen suchen**

**Wirtschafften**

**Lehrmädchen**

**Stellen suchen**

**Wirtschafften**

**Lehrmädchen**

**Modes**

**Möbl. Zimmer**

**Schlafstellen**

**Mittag- u. Abendtisch**

**Bureau**

**Wirtschafften**

**Lehrmädchen**

**Stellen suchen**

**Wirtschafften**

**Lehrmädchen**

**Stellen suchen**

**Wirtschafften**

**Lehrmädchen**

**Stellen suchen**

**Wirtschafften**

**Lehrmädchen**



